

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **25 (1869)**

Heft 36

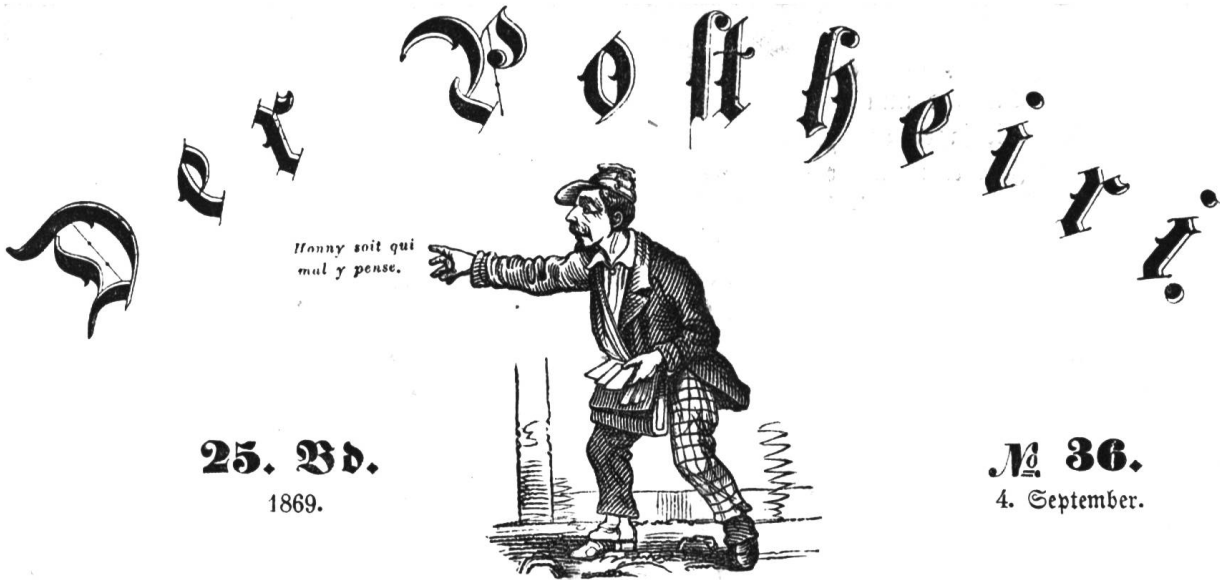
PDF erstellt am: **17.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



25. Bd.  
1869.

№ 36.  
4. September.

## Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

### Zeitgeschichte in Schnaderhupferlmanier.

Der Herbst ist gekommen, die Sonn' macht sich rar  
Und **GM** in Paris hat den Blasenkatarrh;  
Die Blätter, sie fallen, die Papierchen thun's auch,  
So ist's an der Börs' und im Walde der Brauch.  
Holi-oli-ouhu!

In Wien ist's gar lustig, da tanzt man beim Sperl,  
Und der Reichskanzler **Beu** ist ein grundguter Kerl;  
Schreibt Briefel dem Bismark, wie Zucker so süß,  
Drob freu'n sich d'Berliner, das ist doch ganz g'wiß.  
Holi-oli-ouhu!

Der **Bismark**, der hat auch den **Beust** gar zu gern;  
'S ist wahr, denn der Kern hat's geschrieben nach Bern.  
Er kann ihm nichts Liebs thun, doch ist er nicht faul  
Und haut Einz den Frankfurterjuden auf's Maul.  
Holi-oli-ouhu!

Die **Friedenslig'** hält heut Congreß in Lausann'  
Und **Viktor Hugo** der führt sie dort an.  
Drei Zellerl schreibt **Garibaldi** geschwind  
Und Frieden und Freiheit auf Erden nun sind.  
Holi-oli-ouhu!

Dem **Padischah** macht's der **Khedive** nicht recht,  
Weil er nicht genug Tribüter ihm blecht;  
**Mikado** bekrieger die **Daimios**;  
Im Reiche der Mitte ist auch schon was los.  
Holi-oli-ouhu!

Gar spanisch kommen die Spanier mir vor,  
Die sind nun so weit, als sie waren zuvor;  
Sie jagen zum Tempel die Isabell 'naus,  
Jetzt kommen's ohne Königin gar nicht mehr aus.  
Holi-oli-ouhu!

'S ökumenisch Konzil kommt nach Rom nun bald her;  
Dekonomischer wär's, wenn es z'Haus blieben wär.  
Der Viktor Emanuel denkt g'wiß auf List:  
Je näher bei Rom, um so lauer der Christ.  
Holi-oli-ouhu!

---

### Brückenbau für Touristen.

(Ein neuer oberländischer Industriezweig.)



Unmittelbar vor den Touristen wird von einer kleinen Pontoniere die Brücke geschlagen, unmittelbar hinter den Touristen wieder abgebrochen und der Kassier der Gesellschaft zieht die tarifmäßigen „füßig Santinen“ ein.

---

## Eine mitternächtliche Szene, aber keine Geistergeschichte.

**Schauplatz:** Vor der Thür eines ansehnlichen Hauses in einer schweizerischen Kantons-hauptstadt, die durch ihre Frömmigkeit bekannt ist. Vom Thurm schallen dumpf zwölf Schläge. — Das tiefe nächtliche Schweigen wird durch die stolpernden Tritte zweier Männer unterbrochen, welche eine schwere Last tragen. — Endlich langten sie vor der bewußten Hausthüre an und ziehen an der Glocke.

**Weibliche Stimme** (von innen): Wer ist draußen? Was ist euer Begehrt?

**H. J.:** Ein Nachtlager für einen armen Ehe-mann, der es morgen gewiß aufrichtig bereuen wird, heut Abend so reichlich dem heidnischen Gott Bacchus geopfert zu haben.

**M a d a m e** (öffnet die Thüre): Sehr wohl!

**H. J.,** ein wahrer Herkules (ladet den Körper des verunglückten Ehegatten vor die Füße der Gattin ab).

**M a d a m e:** Tausend Dank, meine Herren, für ihren Freundschaftsdienst! Ich werde ihre Güte niemals vergessen.

**H. J. (stupefakt):** Wir fallen bei Ihrer Freund-lichkeit aus den Wolken. Wir bringen in später Nacht Ihren Gemahl betrunken nach Hause und sind auf ein häusliches Donnerwetter aus dem ff gefaßt; und nun sind Sie die Liebenswürdigkeit selbst . . . .

**M a d a m e:** Erlauben Sie mir zur Erklärung meines Benehmens eine Frage: was würden Sie dazu sagen, wenn ich Ihnen einen schönen **Schinken** zum Geschenk machen würde?

**H. J.:** Verstekt sich, Ihnen unsern verbind-lichsten Dank abstaten.

**M a d a m e:** Wie sollt' ich denn Ihnen nicht freundlich sein und von Herzen danken, da Sie mir das ganze **Thier** in's Haus bringen?

## F e u i l l e t o n .

### Dur Naturgeschichte der Eigengewächswirthe in Culturien.

**Eigenschaften,** welche zu einem Eigen-gewächswirthe nöthig sind:

a. Eine Strohf Flasche mit Wein oder Most als Eigengewächs.

b. Eine ihrem Beruf gewachsene Frau.

c. Mehrere erwachsene Töchter.

b sucht Absatz für c; c haben für Absatz von a zu sorgen, welchem a der Eigengewächswirthe eigentlich selbst gewachsen wäre.

**Kennzeichen:** Ein dürre Busch, denn dürr macht durstig.

**Lokal:** Möglichst eng und finster.

**Keller:** Nicht unumgänglich nöthig.

**Speisekarte:** Weder Warmes noch Kaltes; bei besondern Anlässen etwas Schabziger oder Käse.

**Weinkarte:** Eigengewächs von Aepfeln, Birnen oder Trauben, der Schoppen zu 10 Gts.

**Bedienung:** Läßt nichts zu wünschen übrig.

**Unterhaltung:** Ein Spiel schmutziger **Jaßkarten.**

**Zeitungen:** Kein Bedürfniß.

**Gäste:** Die Fliegen abgerechnet, wenig zahlreich aber ungenirt.

**Polizeistunde:** Nach derselben entfernt sich der Gast oder löscht das Licht. —

### Gescheidene Bitte um Gesetzesinterpretation.

In der Sonntagsverordnung für den Kanton Zug, § 4, Lemma 2, heißt es:

„Das Musterherumtragen von „Handelsreisenden ist untersagt.“

Die kompetente Behörde wird ersucht, folgende dunkle Fragen zu lösen:

a. Ist es verboten, Muster von Handelsreisenden herumzutragen?

b. Oder ist es den Handelsreisenden verboten, Muster herumzutragen?

c. Wenn letzteres der Fall, welcher Art Muster dürfen die Handelsreisenden des Sonntags nicht herumtragen?

d. Wenn weibliche Muster darunter verstanden sind, ist es dann erlaubt, mit solchen Mustern herumzufahren oder zu spazieren?

Einer der gefährdeten Handelsreisenden im Namen Vieler.

**Sta Rynika, mart.**

Ist es wahr, was man sich aus dem Lande Ur erzählt, wo vor 600 Jahren Tells Wiege stand? In einem vornehmen Hause, geht die Sage, war eine junge Sklavin, die mußte allerlei niedere Arbeit verrichten; dafür erhielt sie wenig Lohn, schlechte Kost, aber um so mehr Hufchen und Ohrfeigen. Und als sie sich dagegen auflehnte, siehe! da ergriff sie ihr junger Gebieter; und hob ihr das Gewand und entblößte jenen Theil, wo die heffährtigen Fräulein heutzutage große Masken tragen; und schlug die junge Sklavin auf ihre entblößten Reize mit einer Haselgerte. Auf daß wahr werde, was da geschrieben steht: „Die ich liebe, die züchtige ich.“

**Aufforderung.**

Die „Verschönerungskommission“ von schweizerisch Westpoint am Thunersee hat den heikeln Auftrag erhalten, die Frage zu ventiliren: „Wie sind die Schönheiten Thuns zugänglich zu machen?“

Sämmtliche schw. Stabsoffiziere, Truppenoffiziere, Aspiranten und andere Militärs, welche ihre Instruktionkurse in der Thunerkasernen gemacht haben, werden dringend ersucht, ihre reichen Erfahrungen der vorgenannten „Verschönerungskommission“ mitzutheilen, welche zum Voraus verspricht, den diskretesten Gebrauch davon zu machen.

**Neuestes Virtuosenhum.**

Eine sehr interessante Künstlerfamilie wird nächstens den Rigi und die übrigen berühmten Kurorte der Schweiz besuchen, bestehend aus einer Dame in interessanten Umständen und ihrem Gemahl. Der junge noch nicht geborene künftige Ordenbürger zeigt ein so eminentes musikalisches Talent, daß er bereits im Stande ist, die beliebtesten Operarien vom Blatt weg zu singen. In den Konzerten, welche die Künstlerfamilie zu geben beabsichtigt, wird die künftige Mutter ihren künftigen Sprößling auf der Guitarre begleiten, während der künftige Vater die Kasse besorgt.

**Auflösung des Preisräthfels der letzten Nummer.**

Eingegangene Lösungen: *Julio*. „Tête de mort avec chignon, ce qui doit signifier: mort aux chignons.“ Heinrich ist keineswegs so ungalant. — F. H. Z. „Bild des obersten rundlichen Theils des reinen Körpers der unschuldigen Eisenbälle nach einer alten spanischen Briefmarke.“ Ach was schweifst du in die Ferne? Sieh das gute liegt so nah! — A. W. in G. „Ein Meerfräulein mit Chignon.“ Thetis und ihre Gefährtinnen tragen keine solchen Läufsbündel; sie haben bessern Geschmack als unsre Stadt- und Landfräulein. — K. E. in G. Ihre Lösung ist selber ein Räthfel, welches unsre philologische Kenntniß nicht zu lösen vermag. — V. né (!) H. aus Florenz. Wigig sein ist nicht Ihre Sache, meine Gute; der von Ihnen entdeckte leere Raum befindet sich wohl unter Ihrem eigenen Chignon. — F. r. i. z. in G. „Ein junger Hahn, der auf einem Wehrstein steht und kräht.“ Beweis lebhafter Einbildungskraft, aber doch nicht das Wahre. — E. W., Kanonier in Th. „Das holde Antlitz unsrer Mama Helvetia.“ Getroffen! Sie haben Anspruch auf den Preis, bestehend aus einer fünfcentimigen gestempelten Briefmarke.



**Nebenstehende hieroglyphische Figur ist nichts Geringeres als der Kopf der Helvetia auf den schweizerischen Frankomarken durch ein Vergrößerungsglas betrachtet.**

**Briefkasten.** . . . . in G. Wirklich sehr geheimnißvoll! — Josef. Entsprochen. — K. J. in Z. Sie werden mit den wenigen kleinen Abänderungen einverstanden sein. — *Julio*. Considérant que la majorité de nos lecteurs parle allemand, nous avons traduit. Revenez bientôt! — A. B. in Z. Mit Vergnügen! — St. Wir haben den Gegenstand, der gegenwärtig in der Bundesstadt und Umgebung großen Lärm zu machen scheint, auf unsre Traktanden gesetzt. — F. H. Z. Das angekündete Musterinserat haben wir nicht erhalten. — Stößel. Nachgelesen. Ist nur ein ordinärer Druckfehler und als solcher nicht pikant genug. — A. M. (Harzbodepeters Buch.) Mit etwelcher Abkürzung verwendet. — K. in A. Nr. 1 haben wir nicht verwendet, weil es hätte mißverstanden werden können. — Heiri von Baar. Benutzt.

**Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.**

**Heberzeugungstreue.**

Radikaler Arzt: Gänd mer d'Hand, damit i cha der Puls fühle.

Ultramontaner Patient: Nei, Herr Dokter, lieber sterbe, als euch d'Hand geh!

**Muster-Annoncen.**

On offre de donner à de jeunes gens des leçons de violon en langue allemande.

(Feuille d'avis de Neuchâtel Nr. 68.)

Nächsten Mittwoch und Donnerstag Morgen wird in hiesiger Stadtmehlg von einem jungen gutgemästeten Stier Fleisch ausgewogen, per Pfund à 42 Rp.

(Wintertthurer Zeitung.)

Ein junger Mann von von 17—21 Jahren, der das Unglück hatte, ein Bein zu verlieren, kann eine leichte Stelle in einem anständigen Hause finden. Bewerber melden sich bei der Expedition dieses Blattes. (??)

(Luzerner Zeitung.)

# Anzeiger des „Postheiri“.



Der Anzeiger des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine bedeutende Zahl von Lesern hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Beizeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen alle soliden Annoncenbureaux, sowie die Expedition des „Postheiri“.

**Jent & Gassmann in Solothurn.**

## Die Antiquariats = Buchhandlung von J. Kümmerlin, Lithograph in Solothurn,

empfehlen ihr Lager von ältern und neuern Werken aus allen Fächern der Literatur; ein neuer, soeben erschienener Katalog über einen Theil desselben steht gratis zu Diensten. Offerten zu Kauf und Tausch ganzer Bibliotheken und einzelner Werke von Werth, besonders über Schweizergeschichte sind stets erwünscht. Briefe franko.

## Die Traubencuren

### der Kuranstalt Felsenegg auf dem Jurgerberg

haben mit dem 15. August begonnen. Für tägliche frische geeignete Trauben ist gesorgt.

Es empfiehlt sich ergebenst

J. P. Weisp.

## Billig zu verkaufen:

Ein Theodolith mit Bouffole von 5 1/2 Zoll Limbus; ein Westfisch sammt Zubehörde; eine Bouffole; ein Gefäßbarometer; einige Zirkel.

Sich franko zu melden bei F. Koder im Bürgerhospital Bern.

## Für Coiffeurs.

Ein gewandter Coiffeurgehülfe findet dauernde Kon- dition bei J. Voffard, Coiffeur, in Biel.

Die freie Stadt Hamburg emittirt eben neue von der Regierung garantirte

## Staatsanlehensloose

im Betrage von

**Fr. 4,099,935,**

deren Ziehungen schon am **20. und 21. d. M. beginnen.**

Die Haupt-Gewinne sind:

**Fr. 375,000, 225,000, 150,000, 75,000, 60,000, 37,500, 30,000, 22,500, 18,000** etc. etc. und weitere zahlreiche große und kleine Gewinne.

Dieses wirkliche garantirte Staatsloos, als das gewinnreichste und vortheilhafteste anerkannt, kostet nur **Fr. 7. 50 Cts.** oder **Fr. 3. 75 Cts.**, welche man beliebig senden kann, am bequemsten pr. Postbezahlung. Amtliche Pläne und jede Auskunft gratis; Gewinnlisten und Gewinn- gelder werden prompt übersendet.

Geneigte Aufträge sind zu richten an

**Gustav Schwarzschild,**

Banquier,

(H-61-H.) (3) Hamburg. (Freie Stadt.)

Garantie der Regierung.

Gefeslich erlaubte Staatsloose. (Seine Promessen.)

## Aufgepaßt!

Liquidire, um schnell aufzuräumen, von den so sehr beliebten

## Vevey-Fins-Cigarren

à Fr. 15 das Tausend gegen Nachnahme:

J. J. G. Ründig in Zürich.

**Original-Staats-Prämienloose**

sind überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

# 175,000 Gulden

als Hauptgewinn, überhaupt aber **25,300 Gewinne** von **Gulden 175,000, 105,000, 70,000, 35,000, 28,000, 17,500**, 2mal **14,000**, 3mal **10,500**, 3mal **8,400**, 3mal **7,000**, 4mal **5,600**, 5mal **4,200**, 11mal **3,500**, 28mal **2,100**, 131mal **1,400**, 156mal **700** etc. etc. bietet die von der hohen Regierung errichtete und garantirte große Staatsgewinn-Verloosung.

Die Betheiligung kann um so mehr empfohlen werden, als das ganze Einlage-Kapital unter Garantie des Staates durch obige Gewinne an die Theilnehmer zurückgezahlt wird und kein ähnliches Unternehmen größere Aussicht auf Erfolg bietet.

Zu der schon am **20. dieses Monats** beginnenden Ziehung beträgt die Einlage für

**Ganze Original-Staats-Loose Francs 7. 50 cts.**  
**Halbe " " " " " 3. 75 "**

Das unterzeichnete, mit dem Verkauf betraute Handlungshaus wird geneigte Aufträge, gegen Einsendung, Post-Einzahlung oder Nachnahme des Betrages unverzüglich ausführen und Verlosungspläne gratis beifügen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loos-Inhabern prompt übermitteln.

Wir versenden die Gewinne nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten der Schweiz auszahlen lassen; man genießt somit durch den direkten Bezug alle Vortheile.

**Da die Ziehung in aller Kürze beginnt und die noch vorrätigen Loose bei den massenhaft eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direct zu wenden an**

**Bottenwieser & Co.**

**Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.**

(H-64-H)

(3)



## **Exemplare Raulbach's Zerstörung Jerusalem's**

(großer historischer Pracht-Kupferstich von H. Merz, reine und schöne Abdrücke)

sind zu dem außerordentlich billigen Preis

von Fr. 32 mit Verpackung in Kisten

zu beziehen durch

**Jent & Gasmann, Buchhandlung, in Solothurn.**

## **Traubenlieferung von Sitten (Wallis).**

Sehr anempfohlen für Traubenkur.

**Versendbar für die ganze Schweiz.**

Sich zu adressiren an **Eduard Calpini, Besitzer in Sitten.**

## **Kurbad und Pension Altisholz zu Solothurn.**

**Sübsche Lage. Nett möblirte Zimmer. Billige Preise.**

Zur Versendung liegt bereit und kann durch **Jent & Gasmann in Solothurn und Bern** bezogen werden:

### **Heft 1 und 2 der zweiten Auflage von Der Deutsche Geschäftsmann**

oder

Anleitung zur Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten, worin ein tüchtiger Geschäftsmann gewandt sein muß, nebst einer Zusammenstellung der wichtigsten kaufmännischen Ausdrücke und einem Anhang über die wichtigsten Münzen, Maße und Gewichte europäischer Länder und der vereinigten Staaten Nordamerika's.

Herausgegeben von **Dr. J. G. Molitor.**

Preis pro Heft 50 Cts.

In allen Buchhandlungen Deutschlands, in **Solothurn und Bern** bei **Jent & Gasmann** ist zu haben:

### **Briefsteller für Liebende**

beiderlei Geschlechtes.

### **Enthält 76 Musterbriefe**

und 20 ausgezeichnete Polsterabendscherze und Hochzeitsgedichte. — Von **G. Wartenstein.**

Achte Auflage. — Preis 2 Fr.

Die Sprache des Herzens — die Gefühle der reinsten Liebe in den elegantesten Wendungen, mit Gedichten der Liebe verbunden, bietet diese für Liebende ausgezeichnete Schrift.